

Vom Kleeblatt sind zwei übrig geblieben

Führungswechsel in Seelsorgeeinheit: Pfarrer Schrimpf und Sailer kümmern sich um 13 000 Gläubige

Von Günther Grosch

Weinheim/Hirschberg. Offiziell wird der „Wachwechsel über die rund 13 000 Schäfchen“ von St. Laurentius, Herz Jesu und St. Marien in Weinheim, von St. Jakobus in Hohensachsen, Christkönig (Großsachsen), St. Josef (Lützelsachsen), St. Johannes Baptist (Leutershausen) und Herz Jesu in Oberflockenbach durch Dekan Joachim Dauer zwar erst am 18. September mit einem Gottesdienst in der Christkönigskirche vollzogen. Im Amt sind die beiden Hirten der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg, Pfarrer Gerhard Schrimpf als neuer Leiter der Seelsorgeeinheit, und Pfarrer Stephan Sailer als sein Stellvertreter allerdings bereits seit 1. September.

„Konstant im Angebot für den Glauben“

Aus dem ursprünglichen „Pfarrer-Kleeblatt“ mit Johannes Bold, Karl Wunsch, Josef Kast und Gerhard Schrimpf, das 2002 in die Wohngemeinschaft des ehemaligen Karmeliterklosters neben der St. Laurentiuskirche einzog, ist nach Erreichen der Altersgrenze für Priester von 70 Jahren nur noch Schrimpf (65) übrig geblieben.

Nach dem Ausscheiden von Pfarrer Bold Ende August habe „eine Zäsur“ stattgefunden, räumen die beiden Geistlichen ein. Dass das Quartett in den zurückliegenden 14 Jahren nicht nur in seelsorgerischen Angelegenheiten erfolgreich gewirkt hat, ist aus der behutsamen „Gemeindeannäherung“ der Pfarreien in die erfolgreiche Arbeit der Seelsorgeeinheit abzulesen, die seit Januar 2015 auch rechtlich abgesegnet ist.

„Das von vielen Gläubigen anfänglich skeptisch gesehene Zusammenwachsen funktioniert“, so Schrimpf. Die schriftlich fixierte Vision der Seelsorgeeinheit „Im Vertrauen auf Gott – eine lebendige Gemeinschaft – offen für alle“, werde auch unter der neuen Leitung ihre Gültigkeit behalten, verdeutlicht Sailer. Obwohl der 46-Jährige zuletzt als Klinikseelsorger hauptsächlich am Diakonissenkrankenhaus und im Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim tätig war, lebt auch er bereits seit drei Jahren in der Weinheimer „Pfarrer-WG“.

Dass die kirchlichen Aufgaben nicht weniger geworden sind, die individuelle „Einzelseelsorge“ durch das Ausschei-



„Gott sucht ständig Kontakt und ist immer online“, sagt Pfarrer Gerhard Schrimpf (l.), der am 18. September offiziell als Leiter der Seelsorgeeinheit Weinheim-Hirschberg eingeführt wird. Gemeinsam mit Pfarrer Stephan Sailer als sein Stellvertreter will er auch die Jüngeren wieder für die Kirche begeistern. Foto: Kreuzer

den der Alt-Geistlichen aber zwangsläufig zurückgegangen ist, liegt in der Natur der Sache. Dennoch bleibe man „konstant im Angebot für den Glauben“ und zugleich „offen für Veränderungen“, versichern Schrimpf und Sailer unisono. „Wenn jemand das Gespräch sucht oder sich in einer besonderen Lebenssituation befindet und Beistand benötigt, steht ihm die Tür des Pfarrhauses jederzeit offen.“

Darauf sind Schrimpf und Sailer besonders stolz: Noch unter Pfarrer Bold und gemeinsam mit der Freikirchlichen Gemeinde der Baptisten wurde mit dem geflüchteten Iraker Laith Mtiti ein Integrationshelfer eingestellt, der sich von Hohensachsen aus um die Belange von Flüchtlingen kümmert „und eine tolle Arbeit macht“. Weiterhin großgeschrieben bleibt das Wort „Ökumene“, das „unsere gemeinsamen Werte noch mehr in den Blickpunkt rückt“. Sailer: „Als Menschen verbindet uns etwas Großes über alle Rassen, Weltanschauungen und Religionen hinweg.“

Das von Pfarrer Josef Kast geschriebene und im Vorjahr mit großem Erfolg uraufgeführte Kirchen-Musical „Onesimus“ begeisterte nicht nur ältere Menschen. Um die junge Generation für die Kirche zu begeistern, bleibt beim „Nightgroove“-Event im November auch das

Gotteshaus von St. Laurentius für ein Alternativprogramm „Nightfever“ bis spät in die Nacht geöffnet. Zudem ist an eine stärkere Einbeziehung der neuen Medien gedacht. Schrimpf: „Gott sucht ständig Kontakt und ist immer online.“

„Wir sind gespannt, was uns demnächst noch alles geschenkt wird“, so die Geistlichen. Sie sehen die Herausforderungen vor allem als Chance zur Profilierung von Kirche. „Selbst wenn es nicht immer einfach ist, die Menschen heute zu verstehen und ihren Bedürfnissen entgegenzukommen“, sagen sie.

Dass es „ihren“ Pfarrer in den jeweiligen Pfarrgemeinden nicht mehr gibt, daran haben sich die Gläubigen inzwischen gewöhnt. Schrimpf und Sailer wechseln sich wöchentlich bei den Gottesdiensten in den Pfarreien ab. Unterstützung gibt es von den Gemeinde- und Pastoralreferenten Gabriele Mihlan-Penk, Heidi Kohl, Michaela Mikula und Wolf-Dieter Wöffler sowie den Diakonen Wolfgang Rein und Günther Huth.

① **Info:** Gottesdienstliche Einführung von Pfarrer Gerhard Schrimpf und Stephan Sailer am Sonntag, 18. September, 16 Uhr, in der Christkönigskirche in Großsachsen. Im Anschluss findet ein Empfang statt.